„Briefe in die Zelle 92“

Schülergedanken aus Briefen an Dietrich Bonhoeffer 2012

(Jgst 5 und 6, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Neunkirchen, Kopernikusring 100, 57290 Neunkirchen, Tel.: 02735.781803, Fax: 02735.781805 dbg.neunkirchen(at)googlemail.com; Tim Wolfram, Religionslehrer; Jochen Haardt, Schulleiter)

„Du kommst aus einer reichen Familie und hast trotzdem keine Karriere mit viel Geld angestrebt. War es schwer, sich gegen deine Familie zu stellen?“

„Wo hast du den Mut hergenommen, dich gegen Hitler und gegen die Mehrheit der Deutschen zu stellen?“

„Ich finde es beeindruckend, dass du bei deinem ganzen Weg den Glauben nicht verloren hast.“

„Was hat Maria in den Briefen geschrieben, wie es ist, den Verlobten vielleicht nie wieder zu sehen?“

*„Wie haben deine Freunde reagiert, als du auf einmal aus Amerika wieder nach Deutschland kamst?“*

„Ich bewundere, dass du dich so gegen Hitler und seine Leute und für die Juden eingesetzt hast.“

„Wie konntest du im Gefängnis eigentlich andere so aufbauen, obwohl es dir selbst so schlecht ging?“

„Selbst, als du die Chance hattest, in Amerika ein neues Leben anzufangen, bist du zurückgekehrt. Das finde ich sehr mutig...“

„Warum hielten sich bloß so viele Christen solange aus der „Judenfrage“ raus?“

„Warum stelltest du dich überhaupt gegen Hitler, du hättest doch keine Probleme gehabt, denn du warst ja kein Jude…“

„Wenn viele so mutig wären wie du, dann würde es wahrscheinlich Weltfrieden geben.“

„Wie fühltest du dich im Gefängnis, als du damit rechnen musstest, jeden Tag sterben zu können?“

„Ich finde, du bist ein ganz großes Vorbild.“

„Können heute eigentlich die Juden in Deutschland so leben wie zur Zeit vor Adolf Hitler?“

„Ich hoffe, dass wir heute den Mut haben, in deinem Sinn weiterzumachen.“

„Deine Gedanken und Gedichte helfen auch heute noch den Menschen, wenn es ihnen nicht gut geht und geben ihnen Hoffnung.“